WOLFGANG MAUS

Wolfgang Maus (66), Gründungsgeschäftsführer der Emitec Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH in Lohmar und bis dato Vorsitzender der Geschäftsführung, hat als Querdenker und Inspirator ein Vierteljahrhundert Automobil- und Motorenentwicklung geprägt.

BILD © Tillmann Franzen

„ERST EINEN BRUCHTEIL ERLEDIGT“

Wer den gebürtigen Kölner Wolfgang Maus kennt, der verbindet seinen Namen mit dem langwierigen und dennoch erfolgreichen Einzug der Metallkatalysatoren in das moderne Automobil. Mit großer Beharrlichkeit und von persönlicher Überzeugung geprägtem Stil hat er den fortschrittlichen Abgasnachbehandlungssystemen weltweit zum Durchbruch verholfen. Jetzt zieht er sich aus der aktiven Arbeit für Emitec zurück. Auf die Frage, was er hinterlässt, sagt er in seiner von ihm gewohnten Bescheidenheit: „Ein Gedankengebäude, eine Anzahl von guten Ideen, viele soziale und menschliche Aspekte, die eine Firma ausmachen. Diese Kernfähigkeiten, die meine Kollegen mit aufgebaut haben, werden sie weiterentwickeln, denn wir haben in den letzten 25 Jahren erst einen Bruchteil erledigt, was wir zu erledigen haben. Wer hätte damals verstanden, dass Menschen einen Teil ihrer Lebenserwartung verlieren, wenn sie in schlechter Luft leben“. Dabei fallen ihm erfolgreiche Installationen ein, die er beim Namen nennt: Ferrari, Alpina und Porsche. Sie haben aus seiner Sicht dazu verholfen, dass Katalysatoren ein gutes Image bekamen. Und diesen Sachverhalt betrachtet er als wesentlich für den Erfolg der Abgastechnik.

Die Innovationskraft einer Firma hängt für Maus davon ab, in welchem Maß sie den Mitarbeitern selbstständiges Denken und Handeln zugesteht. Er geht aus gutem Grund davon aus, dass alle Mitarbeiter diese große Selbstständigkeit

auch behalten wollen. Seine Überzeugung ist, dass sein Nachfolger diese Stärken genauso feststellen wird und sie auch zu nutzen weiß.

„ICH BIN KEIN AUTOSAMMLER, ICH BEZEICHNE DAS ALS ANSAMMLUNG“

Was tut ein Mensch, der nach einem ungewöhnlich erfolgreichen Arbeitsleben und mit einem hohen Bekanntheitsgrad in der Branche in den sogenannten Ruhestand tritt? Es ist nicht verwunderlich, dass er angefangene und zu kurz gekommene Aufgaben im privaten Bereich fortsetzen möchte. Die Amateurreiterei liegt ihm am Herzen. Maus betrachtet sie als ein soziales Projekt, das er mit Freunden schon bisher zu organisieren wusste. Aber auch bei einem Blick in seine Werkstatt sieht er noch große Defizite. Unrestaurierte Autos und Traktoren warten auf handwerkliches Geschick und das Wissen eines Ingenieurs. Dennoch ist für ihn die Frage, weiter berufliche Erfahrungen zu nutzen oder sich ausschließlich seinen privaten Interessen zuzuwenden, noch nicht endgültig geklärt. Orientierungsphase nennt er diesen Zustand. Zwei Ratschläge gibt er seinen Berufskollegen jedenfalls mit auf den Weg: „Nicht allen Trends zu vertrauen ..., und sich nicht allzu unbeliebt zu machen, wenn man meint, man hätte etwas verstanden“.

Wolfgang Siebenpfeiffer